

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

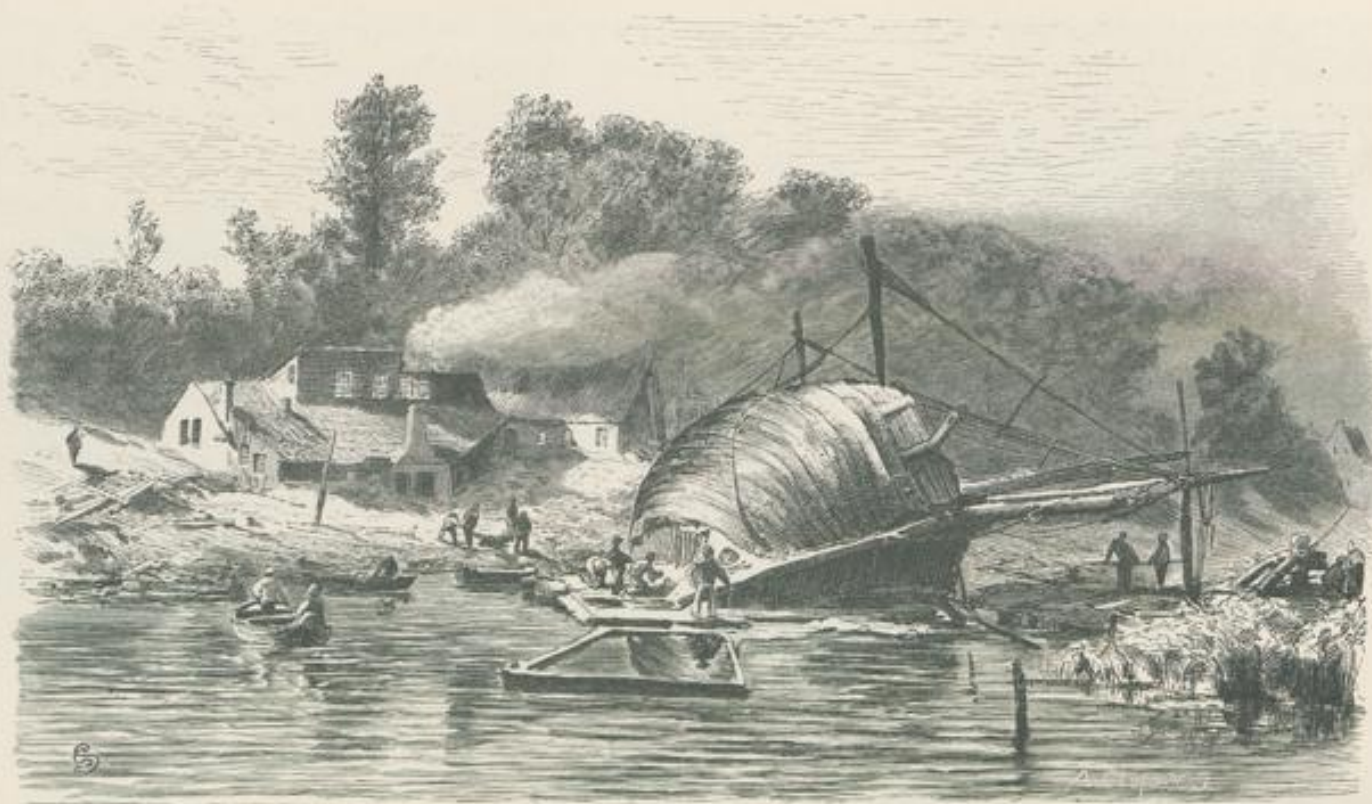
## **Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: "Kielholen"

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



„Kielholen“.

das andere, bis nach Ludwigsburg zu, einem beliebten Ausflugsort der Greifswalder, mit seinem schloßartigen Hause und seinem schönen Garten und Park, die dem Besucher bereitwillig geöffnet sind.

Es ist ein freundliches Bild, wiederholen wir, und wer vom Schiffe hinausblidt, oder dort hinten am Strande unter einer der uralten Weiden an der früheren sogenannten Landstraße liegt, welche letztere ihrerzeit von allen Passanten laut und leise und auf das Allerenergischste verwünscht zu werden pflegte, — und dann in die See hinausgeht und um sich her, am Strande entlang und in das friedliche Land hinein, der wünscht sich sicherlich für den Augenblick keinen besseren Platz zum Lauschen und Träumen. Dies Stücklein See ist für den Empfänglichen ein eigenthümlich ansprechendes, gleichviel ob es in reiner Bläue vor ihm liegt und die Sonnenstrahlen golden zwischen und auf den raßlosen Wellen umhergaulteln und die weißen Möven darüber hinab- und hinauf- und vorüberschießen wie zuckende Blitze, oder ob der Himmel grau sich über die grauen ruhigen Fluten und das ruhende Land hinbreitet und alles und alles in wunderbarer Stille vor euch liegt. Aber es gibt auch noch ein drittes Bild — das ist, wenn der Sturm darüber hinsauft und die Wellen brausend auf den Strand stürzen, daß sie zerstäuben in Gischt und Schaum, und alles in wildem Aufreubr euch umtobt — wir wissen nicht, ob's euch nicht vielleicht als das prächtigste von allen erscheint!

Eine Fahrt im Segelboot durch die „Dänische Wiek“, wenn der Wind nicht allzu scharf und auch wieder nicht allzu flau ist, gehört, zumal am Abend eines schönen Tages, zum Wonnißten, was man sich denken und wünschen kann. Die Wellen umgaulteln und umschmeicheln euch immer verlockender in glänzenden, wechselnden Lichtern, denn die Sonne neigt sich droben zum Untergang und der ganze Himmel taucht sich in die prächtigsten Farben — wir haben grade hier zuweilen Sonnenuntergänge beobachtet, wie sie an keinem anderen Platz dem Auge in größerer Schönheit, in reinerer Farbenpracht erscheinen möchten. Sie bleiben freilich so selten, wie die wirklich und vollkommen schönen Tage, welche über diese Breiten aufgehen, denn nirgends werden wir häufiger an das Sprichwort erinnert: man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! —